

Schweiz. Vereinigung der Feldtelegraphen- Offiziere und -Unteroffiziere

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen**

Band (Jahr): **47 (1974)**

Heft 2

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweiz. Vereinigung der Feldtelegraphen-Offiziere und -Unteroffiziere

Zentralvorstand

Zentralpräsident:

Hptm David Furrer, Benedikt-Banga-
Strasse 10, 4142 Münchenstein
G (061) 34 24 96 P (061) 46 55 33

Sekretär:

Oblt Peter Denzler
Schönmatzstrasse 15, 4153 Reinach BL
G (061) 25 13 13

Kassier:

Oblt Strickler Bernhard
Aumattstrasse 16, 4153 Reinach BL
G (061) 25 13 13

Beisitzer:

Adj Uof Jean-Pierre Ochsner
Supperstrasse 26, 4125 Riehen
G (061) 25 13 13

Fw Peter David

Baselstrasse 28, 4142 Münchenstein
G (061) 25 13 13

Beförderungen

Die folgenden Kameraden sind auf den
1. Januar 1974 befördert worden:

Zum Major:

Rossier André, Kdt
Schaffer Hermann, Ftg Of
Widrig Anton, Ftg Of
Wüthrich Willy, Ftg Of

Zum Hauptmann:

Geissbühler Jakob, Ftg Of
Glur Willi, Ftg Of
Minini Dario, Ftg Of
Ritschard Roman, Ftg Of
Ryter Fred, Ftg Of
Schneider Jakob
Stettler Daniel, Ftg Of
Trachsel Rudolf, Ftg Of

Zum Adj Uof:

David Peter, Ftg Uof

Der Zentralvorstand gratuliert herzlich!

Promotions

Les camarades suivants ont été promus
au 1 janvier 1974:

Major:

Rossier André, cdt
Schaffer Hermann, of tg camp
Widrig Anton, of tg camp
Wüthrich Willy, of tg camp

Capitaine:

Geissbühler Jakob, of tg camp
Glur Willi, of tg camp
Minini Dario, of tg camp
Ritschard Roman, of tg camp
Ryter Fred, of tg camp

Schneider Jakob
Stettler Daniel, of tg camp
Trachsel Rudolf, of tg camp

Adjutant Sof:

David Peter, Sof tg camp

Le comité central les félicite cordialement.

Berichtigung

Aus Versehen ist in der letzten Nummer
bei den neu eingetretenen Mitgliedern der
Grad von Renato Spiegel, Bellinzona, mit
Sdt falsch aufgeführt worden. Der richtige
Grad lautet: Sgt. Wir bitten, das Versehen
zu entschuldigen.

Fragen der Ausbildung

Oberstdivisionär Hans Trautweiler

Fortsetzung aus Heft 1/1974

Reform der Unteroffiziersausbildung

Die Reform der Unteroffiziersausbildung
gehört zu den vordringlichsten Aufgaben.
Im Einvernehmen mit dem Stab der Grup-
pe für Ausbildung hat eine Arbeitsgruppe,
bestehend aus Offizieren und Unteroffizie-
ren, Vorschläge für die Grundausbildung
der Unteroffiziere und für deren Weiterbil-
dung im Wiederholungskurs ausgearbeitet.
Im Vordergrund der Reform stehen die Ver-
längerung der Ausbildungszeit und die Bil-
dung eines eindeutigen Schwergewichtes
beim Methodisch-Didaktischen. Auch die
Weiterbildung der Unteroffiziere in den
Truppendiensten ist zu überprüfen. Die Ar-
beitsgruppe hat entsprechende Modelle für
die Neugestaltung der Kaderausbildung,
für ihre zeitliche Aufgliederung und für den
Aufbau des Stoffes ausgearbeitet. Der Un-
teroffizier sucht und verdient Wertschät-
zung und Anerkennung, und darum ist die
bisherige Bezeichnung als Unteroffizier zu
überprüfen.

Mit der Arbeitsgruppe bin ich der Ueber-
zeugung, dass der Unteroffizier während
der «Kaderschule» und während des «Ab-
verdienens» durch Auszahlung einer mo-
natlichen Entschädigung honoriert werden
muss. Denn diese langen Weiterausbil-
dungsdienste bedeuten für den jungen
Mann von heute meistens eine empfind-
liche wirtschaftliche Einbusse. Auch könn-
ten bei dieser Gelegenheit stossende so-
ziale Ungerechtigkeiten während der Aus-
bildungsdienste beseitigt werden. Die Ho-
norierung würde schliesslich das Ansehen
des jungen Unteroffiziers bei seinen Re-
kruten heben und deren Bereitwilligkeit,
sich zur Weiterausbildung zur Verfügung zu
stellen, fördern. Auch wenn wir diese Ent-
wicklung materialistisch und unsympa-
thisch finden, dürfen wir die Augen vor
den Realitäten nicht verschliessen; in der
heutigen Gesellschaft genügt die Opfer-
bereitschaft als Basis für die Rekrutierung
der erforderlichen Kader nicht mehr. Die

Weiterausbildung wird als lästiger Zeitver-
lust, als Störung des beruflichen und wirt-
schaftlichen Aufstiegs empfunden. Wir dür-
fen mehr fordern, wenn wir mehr bieten,
nämlich eine solide Grundausbildung in
Menschenführung und Methodik, welche
den Anwärtern auch in ihrem zivilen Fort-
kommen nützt, verbunden mit einer ange-
messenen Honorierung während der Zeit
dieser Weiterausbildung.

Politik und Armee

Die Armee ist nicht etwas Statisches, in
sich selbst Ruhendes. Sie ist um der Ge-
sellschaft willen da, und sie wird durch
deren Verhalten geprägt. Sie ist nur aus
dem gesellschaftlichen, politischen und so-
zialen Hintergrund des betreffenden Lan-
des zu verstehen. Die Armee eines Agrar-
staates sieht in Form und Stil völlig anders
aus als die Armee eines Industriestaates
wie der Schweiz. Ein Berufsheer hat einen
ganz anderen Charakter als unsere Miliz-
armee, deren Gesicht vom Soldaten be-
stimmt wird, der als Staatsbürger unserer
Demokratie die politische Mündigkeit be-
sitzt. Darum waren die Oswald-Reformen
nötig, und darum müssen wir unsere Sol-
daten als Staatsbürger in Uniform so füh-
ren, wie es Bürgern dieser Demokratie
entspricht. Die Rolle des Soldaten darf
nicht in Gegensatz zur Rolle des Bürgers
geraten. Das Leitbild vom selbständigen,
mitdenkenden Soldaten entspricht durch-
aus dem Leitbild des Bürgers, der aktiv
an der Weiterentwicklung dieses Landes
und seiner Einrichtungen mitarbeitet.
Die Verbundenheit unseres Volkes mit sei-
ner Milizarmee ist offensichtlich. Und das
ist auch gut so. Denn dieses Volk und die
von ihm gewählten Vertreter bestimmen
in unserer Demokratie Auftrag und Aufgabe
der Armee. Der Bürger in Uniform erlebt
und kontrolliert persönlich den Vollzug
dieses Auftrages. Das ist eine sinnvolle
Verflechtung, weil sie von vornherein ei-
nen Missbrauch der Armee durch die Po-
litik verhindert.

Die Armee hat die Diskussion nicht zu
fürchten. Aber wir wollen den extremen
Kritikern doch nicht den Gefallen tun, dass
sich nur hohe Offiziere und Berufsmilitär
für die Landesverteidigung einsetzen. Die
Verhütung des Krieges und die Bewahrung
des Friedens in Unabhängigkeit ist die
zentrale politische Aufgabe unserer Zeit.
Alle Bürger sind hier zur Mitarbeit aufge-
rufen. Wir dürfen uns bei dieser ernsten
Aufgabe keine unrealistische Friedensro-
mantik und keine ideologischen Kurz-
schlüsse leisten. Den Offizieren ist aufge-
tragen, in der babylonischen Sprachver-
wirrung der öffentlichen Diskussion um
Frieden und Sicherheit die Dinge scho-
nungslos beim Namen zu nennen, einen
klaren Standpunkt zu beziehen und kon-
struktive Lösungen aufzuzeigen. Diese Hal-
tung erfordert Mut und ist nicht populär.
Offenheit und Beharrlichkeit dienen der
Sache am besten.

Die Armee ist kein Diskussionsforum und keine staatsbürgerliche Erziehungsanstalt. In den kurzen Truppendiensten ist unsere Zeit ausgefüllt mit der Hauptaufgabe, der Erziehung und Ausbildung unserer Truppen zum Kriegsgenügen. Dazu gehört auch die Motivation der militärischen Landesverteidigung. Die Erklärung jedoch, warum dieser Staat verteidigungswürdig ist, haben andere Gemeinschaften zu übernehmen, wie Elternhaus, Schule, politische Parteien.

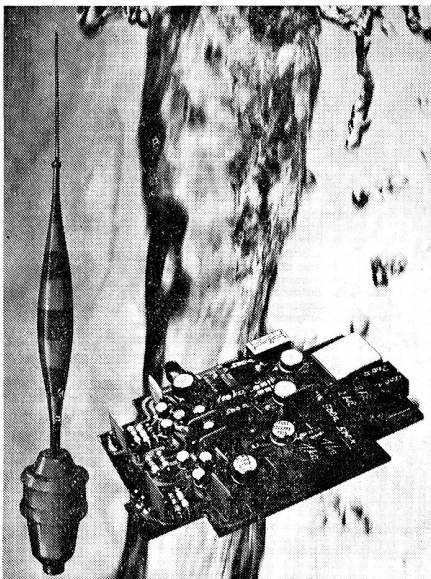
Auf bald allen Gebieten sind wir zum Konsumenten abgesunken. Auch gegenüber dem Staat stellen wir lautstarke Forderungen auf und konsumieren seine Leistungen.

gen. Diese Haltung fördert letztlich die Oligarchie, die Herrschaft einer kleinen Gruppe. Unsere schweizerische Milizarmee dagegen lebt vom persönlichen Beitrag und Opfer des einzelnen Bürgers in Uniform. Eine gut geführte Einheit liefert das lebendige Beispiel einer lebensfähigen Gemeinschaft. Hier erlebt jeder augenfällig, dass er auf seinen Kameraden, auf seinen Mitmenschen angewiesen ist. Möge dieses Beispiel auf den zivilen und staatlichen Bereich ausstrahlen! Denn wir können die grossen Aufgaben unserer Zeit nur bewältigen, wenn wir aktiv werden, unsere Demokratie fortentwickeln und mit der Welt zusammenarbeiten.

Aus «ASMZ»

Aus der Elektronikindustrie

Elektronik übernimmt Umweltschutz-Aufgaben



Im Laboratorium der ITT Bauelemente Gruppe Europa wurde ein Temperatursensor für den Gewässerschutz entwickelt, der die Wassertemperatur in einem Bereich von 0...140° C mit einer Genauigkeit von ± 0,1° C überwacht.

Herausragendes Merkmal und besonderer Vorteil dieser Sensoreinheit ist, dass auch die elektronische Schaltung selbst (Netzgerät und Operationsverstärker) den Temperaturen des Messbereichs ausgesetzt sein kann, ohne dass Genauigkeit oder die Langzeitkonstanz beeinflusst wird.

Wird die Temperatur für die Elektronik im Bereich von 0...+40° C gehalten, kann der Messbereich auf -100...+150° C

erweitert werden. Die Messgenauigkeit lässt sich auf ± 0,05° C steigern.

Messwertgeber ist ein Platinfühler, dem eine hochkonstante Spannung eingepreßt wird. Seine Widerstandsänderung und der dadurch bedingte Stromfluss im Fühler ist ein Mass für die Temperatur. Ueber ein Kabel ist der absolut wasserdicht gekapselte Fühler mit dem Messverstärker (Operationsverstärker) gekoppelt. Dabei wird die Widerstandsänderung in eine streng proportionale Spannungsänderung umgesetzt. Das am Ausgang zur Verfügung stehende analoge Signal (ausgangsseitige Messspannung linear zum Beispiel 0...1 Volt) kann dann per Kabel oder Funk über grössere Wegstrecken einer Landstation oder einer zentralen Datenstation übermittelt, dort gespeichert oder für Regelprozesse verwendet werden.

Messboje hilft Geheimnisse der Meere lüften

Die Meere und was sie verbergen ist für die Menschheit immer noch ein grösseres Geheimnis als die Frage nach einer möglichen Vegetation auf dem Mars. Was sich 4000 Meter und mehr unter der Wasseroberfläche verbirgt, darüber gab es bis vor wenigen Jahren nur Vermutungen. Neueste Techniken und technische Hilfsmittel — deren Herstellung im Zusammenhang mit der Raumfahrttechnik beschleunigt wurden — haben Wissenschaftler zu der Erkenntnis gebracht, dass die Eroberfläche, die von Wasser bedeckt sind, ein lohnendes Betätigungsfeld bieten. Nicht nur, dass sich auch Realisten schon mit der Frage einer «Stadt auf dem Meeresgrund» befassen. Vielmehr ist der Mensch auf die Bodenschätze angewiesen, die hier noch gefangen gehalten werden.

Um ihren Abbau zunächst nur ermöglichen und im zweiten Zug auch wirtschaftlich gestalten zu können, ist eine genaue Kenntnis über das sehr bedeutsame Wettergeschehen von Wichtigkeit. Um hier zu detaillierten Unterlagen zu gelangen, welche

die Voraussetzung für spätere Prognosen bilden, ist eine genaue Ueberwachung der wichtigsten Werte (Luftfeuchtigkeit und Luftdruck, Temperatur, Windrichtung und Windgeschwindigkeit, Regenmenge usw. sowie Wellengang, Strömungsrichtung und Strömungsgeschwindigkeit, Leitfähigkeit des Wassers) an möglichst vielen Stellen der Ozeane laufend erforderlich.

Wegweisend ist auf diesem Gebiet eine von der französischen ITT-Gesellschaft Le Materiel Téléphonique entwickelte und gebaute Boje, die frei treibend oder fest verankert für diese Aufgaben eingesetzt werden kann. Die 10 Meter hohe und 100 kg schwer Boje ist mit einem Telekommandoeempfänger, einem Telemetrie sender und elektronischen Geräten zur Aufbereitung der Messwerte von beliebigen Sensoren ausgerüstet, die ober- und unterhalb des Wasserspiegels angeordnet werden können.

Der bikonische Schwimmkörper trägt auf dem 3,3 Meter über das Wasser herausragenden Kopf einen abnehmbaren Ausbau mit Antenne, Leuchtfeuer, Radarreflektor und verschiedenen meteorologischen Sensoren.

Unterhalb des Schwimmkörpers hängt an einem 5 Meter langen Kabel in 12 Meter Tauchtiefe der «Elektronikbehälter», in dem die Sende-, Empfangs- und Datenverarbeitungsgeräte untergebracht sind. Hier werden die Messwerte der Sensoren aufbereitet, gespeichert und beim Eintreffen entsprechender Telekommandos dem Sender «angeboten».

Die Boje hat auch beim französischen Satellitenprogramm Eole im Jahre 1971 erfolgreich mitgewirkt. Dabei übernahm der mit Telemetrie- und Telekommandogeräten ausgerüstete Satellit Eole während seines Umlaufs in erdnahe Bahn Messdaten von Treibbojen und frei schwebenden Ballonen. Man gewann auf diese Weise eine Fülle meteorologischer und ozeanographischer Daten auch aus Seegebieten ausserhalb der befahrenen Routen, die für die weitere Erforschung der Weltmeere einen bedeutsamen Meilenstein darstellen.

Aus andern Verbänden

Sternmarsch der Blauen Truppen

Der Regionalverband des Schweiz. Militär-Sanitäts-Vereins hat seinen traditionellen Sternmarsch für den 16. und 17. März 1974 ausgeschrieben. Ziel des Marsches ist Langnau i. E. Die Marschteilnehmer wählen innerhalb eines vorbereiteten Streckenplanes den Umfang ihrer Leistung selber. Der Marsch ist offen für Armeeangehörige und Zivilschutzpflichtige; er wird in Uniform durchgeführt. Ausschreibungen sind erhältlich bei Gfr Werner Wangeler, Post, 4511 Horriwil.